

29.08.2014 00:00 Uhr, Hof-Land

WENN TRAUER, ANGST UND SCHULD(EN) DRÜCKEN

In Lebenskrisen wollen viele anonym bleiben. Die Seelsorgestiftung Oberfranken hilft rund um die Uhr. Doch Geld und Mitarbeiter sind knapp.



Hof/Bayreuth - Ob Stress mit den Eltern oder dem Partner, Absturz in eine Depression oder Angst vor Krankheit und Tod: In prekären Situationen muss man reden. Mit Angehörigen, einem Freund, einem Pfarrer - oder anonym am Telefon. Die letzte Möglichkeit nutzen jährlich viele Menschen in Deutschland. Die Telefonseelsorge Bayreuth wählen Männer, Frauen und Jugendliche aus ganz Mittel- und Ostoberfranken an. Teilweise werden Handy-Telefonate aus ganz Deutschland zugeschaltet. "Im Medienzeitalter lässt sich das nicht mehr so

genau lokal eingrenzen", sagt Pfarrerin Brigitte Häusler, fachliche Leiterin der Telefonseelsorge Bayreuth. Die Telefonseelsorge arbeite mit einem großen Verbundsystem. Wer in Bayreuth keinen Ansprechpartner finde, werde verbunden nach Bamberg, Weiden, Regensburg. Es gebe in Deutschland 105 Telefonseelsorgestellen mit rund 8000 umfassend ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Eigentlich ist Seelsorge etwas, wofür sich vor allem die Kirchen verantwortlich fühlen. Ursprünglich finanzierte die evangelische Kirche auch die hauptamtliche Begleitung der ehrenamtlichen Telefonseelsorger im Kirchenkreis Bayreuth - in Form einer Halbtagsstelle. Doch wurde diese vor einigen Jahren auf eine Viertelstelle gekürzt. Damit die Telefonseelsorge weiterarbeiten kann, rief 2010 Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner die Seelsorgestiftung Oberfranken ins Leben. Die hat sich laut Satzung die Förderung der Telefonseelsorge im Einzugsbereich rund um Bayreuth zur Aufgabe gemacht, vor allem durch Personalkostenzuschüsse für die theologische Leitung und Begleitung, sodass es wenigstens bei einer Halbtagsstelle bleibt.

Langfristige Ziele sind auch, die Seelsorge in Kirchengemeinden, Krankenhäusern, Justizvollzugsanstalten und in der Notfallseelsorge oder an anderen Standorten zu fördern und Zuschüsse zu leisten. Dafür wurde die Stiftung mit einem Grundstockvermögen von 122 000 Euro ausgestattet. Heute, vier Jahre später, beträgt das Grundstockvermögen rund 200 000 Euro. Etwa eine Million wäre aber notwendig, um alle Aufgaben leisten zu können.

Derzeit muss sich Pfarrerin Brigitte Häusler mit einer halben Stelle zufrieden geben, die zu einem Viertel von der Landeskirche bezahlt wird. "Das reicht nicht aus", meint Häusler. "Die Telefonseelsorge ist eine wichtige Aufgabe, weil sie niederschwellig ist und Menschen anspricht, die sich sonst vielleicht nicht an die Kirche wenden würden." Welcher Pfarrer ist schon rund um die Uhr erreichbar? Um gute Arbeit leisten zu können, braucht es geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter. Rund 50 stehen derzeit zur Verfügung, etwa 70 sollten es sein. Daher startet Pfarrerin Häusler derzeit wieder eine Aktion, um neue Mitarbeiter zu gewinnen. Mitte November will sie mit der Ausbildung beginnen.

Zeit und Aufmerksamkeit, Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen schenken die Ehrenamtlichen den Hilfesuchenden im gebührenfreien Telefongespräch. Da bedarf es bestimmter Kenntnisse, um den Menschen beistehen zu können - "mit allen damit verbundenen Chancen und Grenzen", wie Häusler betont. Bewerber für die Ausbildung sollten belastbar und interessiert an Menschen sein. Sie müssten sich zur Verschwiegenheit verpflichten. "Es ist eine anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit", weiß die Pfarrerin. Von der in der Ausbildung erworbenen kommunikativen, seelsorglichen und psychologischen Kompetenz profitierten die Mitarbeiter aber auch für sich persönlich. Sie könnten daran wachsen und sich weiterentwickeln. Das komme ihnen auch im Beruf und im Privatleben zugute.

"Die Telefonseelsorge mit Sitz in Bayreuth soll erhalten bleiben. Das war und ist mein erstes Ziel", versichert Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner. Auf eine gute Ausbildung der Ehrenamtlichen legt sie Wert. Vor ihrem Einsatz müssten die Ehrenamtlichen eine gründliche, durch die Kirche angebotene Weiterbildung in Seelsorge durchlaufen. "Dazu braucht es eine hauptamtliche Kraft. Nur so ist die Telefonseelsorge auf Dauer aufrechtzuerhalten." Und dies sei dringend notwendig. Viele Menschen riefen in höchster seelischer Not an. "Das sind Menschen in akuten Krisen, die nicht mehr ein noch aus wissen." Dass Laien am Telefon Seelsorge betreiben, hält die Regionalbischöfin für durchaus geboten: "Es gibt viele Menschen, die eine seelsorgerliche Gabe haben. Wir sind froh, wenn solche Menschen sich ehrenamtlich in der Telefonseelsorge, in Krankenhäusern und Hospizen engagieren." Doch seien es noch nicht genug.

Dr. Greiner dankt allen, die über die Seelsorgestiftung Oberfranken finanziell mithelfen, die Situation zu verbessern. "Wir haben gehofft, für die Stiftung auch einmal eine größere Summe zu erhalten. Das war bisher leider nicht der Fall", bedauert die Regionalbischöfin. Dadurch dauere es länger, die Ziele zu erreichen. Dankbar sei man aber auch für kleine Beträge. Erster Satzungssekretär der Telefonseelsorge Bayreuth. "Bevor wir nicht die Stelle ausfinanziert haben, ist keine Unterstützung anderer Bereiche möglich. Doch wir haben dieses Ziel weiter vor Augen. Denn auch die anderen Bereiche haben großen Bedarf. Immer wieder erreichen mich Bitten, die wir nicht erfüllen können. Darum arbeiten wir engagiert weiter und hoffen darauf, dass die Seelsorgestiftung noch mehr Unterstützer und Förderer findet."

Für die Seelsorge-Stiftung Oberfranken kämpft auch Pfarrer Wolfram Lehmann, ehemals Hofer Gemeindepfarrer in Sankt Lorenz, jetzt Beauftragter für das Fundraising im Kirchenkreis Bayreuth, der im Norden bis Hof reicht. Die Beschaffung finanzieller Mittel gehört zu seinem Metier, und er weiß, dass die Telefonseelsorge Bayreuth jährlich rund 20 000 Euro Bedarf hat. "Als Gemeindepfarrer war mir die Telefonseelsorge weniger im Blick - inzwischen habe ich sie schätzen gelernt", sagt Lehmann. 7500 Euro habe die Seelsorge-Stiftung ihr 2013 zur Verfügung stellen können, Zinsen von Zustiftungen und Spenden eingerechnet. Die kirchliche Stiftungsaufsicht überprüfe alljährlich Einnahmen und Ausgaben. Neben Einzelpersonen leisteten auch die Dekanate ihren Beitrag - 50 Cent pro Gemeindeglied. Potenzielle Zustifter und Spender erführen aus dem Kirchengemeindebrief und an Informationsabenden über die Arbeit der Seelsorgestiftung und der Telefonseelsorge. Immerhin: "Es geht langsam aber stetig voran mit der Stiftung", zieht der Pfarrer Bilanz, das große Ziel - die Ausweitung auf andere Seelsorgebereiche - behalte er im Blick.

Große Hoffnung setzt er in den Jahresgottesdienst, den die Stiftung heuer in der Hofer Michaeliskirche organisiert. Im Mittelpunkt steht die Seelsorge in Justizvollzugsanstalten. Man erwartet dazu den Gefangenenchor der JVA Bayreuth, die Regionalbischöfin und Bayerns Justizminister Winfried Bausback sowie andere Persönlichkeiten aus dem kirchlichen und öffentlichen Leben. Die Predigt wird der ehemalige Regionalbischof Christian Schmidt halten.

*Die Telefonseelsorge in Bayreuth soll erhalten
bleiben. Das war und ist mein erstes Ziel.*

Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner

*Es geht langsam aber stetig voran mit der
Seelsorge-Stiftung Oberfranken.*

Pfarrer Wolfram Lehmann

Mithilfe erwünscht

Unter der kostenfreien Nummer 0800/1110111 ist die Telefonseelsorge rund um die Uhr erreichbar.

Damit die Anrufer immer auf ein offenes Ohr treffen können, braucht die Telefonseelsorge Verstärkung. Frauen und Männer, die etwa zwölf Stunden im Monat zur Verfügung stehen wollen, können sich ausbilden lassen. Der nächste Kurs beginnt im November in Bayreuth. Ansprechpartner ist Pfarrerin Brigitte Häusler, Leiterin der Telefonseelsorge Bayreuth, Telefon: 0921/1504912, E-Mail: leitung@ts-bayreuth.de.

Die Seelsorge-Stiftung Oberfranken sucht Fördermitglieder, Zustiftungen und Spenden. Ansprechpartner ist Pfarrer Wolfram Lehmann, Telefon: 09281/5404385, E-Mail: wolfram-lehmann@arcor.de.

Quelle: www.frankenpost.de

Autor: Von Lisbeth Kaupenjohann

Artikel: <http://www.frankenpost.de/lokal/hofrehau/hof-land/Wenn-Trauer-Angst-und-Schuld-en-druecken;art2438,3555963>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung